

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 4.

Freitag, den 10. Januar 1890.

51. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

### Waiblingen. An die Gemeindebehörden.

Nachdem Seine Königliche Majestät auf den Antrag des K. Staatsministeriums angeordnet haben, daß infolge des Hingangs Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin Augusta, Königin von Preußen, an den Tagen des Todes und der Beisetzung jede öffentliche Lustbarkeit und Musik mit Ausnahme des Orgelspiels in den Kirchen zu unterbleiben habe, werden die Gemeindebehörden hievon benachrichtigt und zur genauen Einhaltung dieser Allerhöchsten Anordnung aufgefordert.

R. Oberamt: L h y m.

Am 8. Jan. 1890.

Waiblingen.

## Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 44 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1890 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1870 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1890 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M. G. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Aus dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- & Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten, und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren, die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Waiblingen, den 7. Januar 1890.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammerrevier Winnenden.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei Winnenden am Montag, den 13. Januar d. Js.

- 5 Raummeter eichene Scheiter und Anbruchholz
- 10 Raummeter buchene Prügel
- 21 Raummeter forchene Pfahlholz, 175 cm. lang
- 88 Raummeter forchene Scheiter und Prügel
- 1830 buchene gemischte und forchene Wellen
- 2 Loose buchene und eichene Stumpen.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Saatschule.

Hofkammeramt Waiblingen.

Waiblingen.

### Bauplatz-Verkauf.

Verwalter Schofer im Auftrag der Frau Stadtbaumeister Herrlinger Witwe bringt am nächsten

Montag den 13. d. M. Vorm. 11 Uhr auf hies. Rathaus zum 3. und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

4 Nr 45 Qm. Bauplatz an der Straße zum neuen Bahnhof angekauft um 1150 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 8. Januar 1890.

Ratschreiberei.



Waiblingen.

# Liegenschafts-Verkauf.

Jakob Friedrich Wöbner, Böder hier bringt am nächsten

Montag, den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum 2ten Mal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Nro. 357.

- 78 Dm. ein 2stod. Wohnhaus mit Badofen, angehängtem Schweinstallanbau und Hofraum in der Remsvorstadt. angekauft zu 4000 M.
- 15 Ar 75 Dm. Acker mit Weg in den krummen Aedern angekauft zu 700 M.
- 21 Ar 16 Dm. Acker im mittleren Eifenthal angekauft zu 950 M.
- 21 Ar — — Baumwiese im Sehrenbach angekauft zu 1000 M.
- 39 Ar 95 Dm. Acker auf und unter dem Korber Weg angekauft zu 1400 M.
- 7 Ar 58 Dm. Baumwiese im Koppberg angekauft zu 300 M.
- 13 Ar 35 Dm. Acker im mittleren schmalen Pfad angekauft zu 500 M.
- 9 Ar 11 Dm. Acker in der Wasserstube. angekauft zu 250 M.
- 7 Ar 94 Dm. Baumwiese in den Ziegelädern angekauft zu 925 M.
- 10 Ar 84 Dm. Acker in der Wasserstube angekauft zu 450 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 8. Januar 1890.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

# Pfösch-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 10. Jan.,

Vorm. 8 Uhr

wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter zugelassen sind.

Den 9. Januar 1890.

Stadtpflege.

Waiblingen.

# Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere trübeforgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Tante und Schwester

## Luise Luchscheiter

im 61. Lebensjahre heute Nacht 9 Uhr nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Gatte: Karl Luchscheiter.

Der Sohn: Albert Stumpp.

Soeben erschien:

# 20 Opern-Erzählungen für die Jugend.

Von Ernst Pasqué.

Hochelegante Ausstattung, 25 Bogen Umfang.

Preis sehr schön broschirt nur 2 Mark, fein gebunden 3 Mark.

Das Werk bringt in erzählender Form eine lebendige und poetische Erläuterung des Inhalts, sowie die Geschichte und Entstehung von 20 der beliebtesten Opern, dabei noch manches Wissenswerte aus dem Leben der Komponisten; es befördert das musikalische Verständnis und ersetzt das Lehrbuch der betreffenden Opern. Somit wird nicht bloß die Jugend, sondern auch der ältere Besucher der Oper Freude an dem schönen Buche haben und Nutzen daraus ziehen können. — Gegen Einsendung des Betrages versendet die Verlagshandlung franko.

Verlag von P. J. Tonger in Köln am Rhein.

Waiblingen.

# Schuld- und Bürg-Scheine, Miet-Verträge

sind vorrätig zu haben bei

C. F. B u d.

Ich erlaube mir, dem v. Publikum meine anerkannt guten **garantiert rein wollenen Strickgarne:**

**Nest-Garne à M. 2. — per gewogenes 3.-Pfd.**

garant. echt naturbr. „ „ 3. — „ „ „  
24er-Garne farbig „ „ 3.50 „ „ „

sowie mein reichhaltiges Lager in rein wollenen best fabricierten **Raumgarn- & Buckskin-Stoffen** zu Herren- und Knaben-Anzügen von M. 3. — per Meter an in 140 cm. breit zu empfehlen.

Musterkarte in Stoffen und Garnen steht gerne zu Diensten.

**H. Herion,**

Untere Königsstraße 18 Stuttgart.

An Sonn- und Christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen und findet kein Versandt statt.

Die

# Chocoladen-Bonbons

der

Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

## Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille, Himbeer, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, das **feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 u. Mk. 1. — in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen

### Dessert-Chocolade-Tafelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade

Mk. 0.40

feine Vanille-Chocolade

Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 1.25.

(Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen

**Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;**

durch Firmenschilder kenntlich.

Neue gutkochende

**Erbisen, Bohnen, Linsen,**

**Hasergrühen, süße Birn-**

**schuik und Zwetschgen**

empfiehlt

**Gottlob Weiss.**

Stuttgart.

Schöne frischgesalzene

## D ä r m e

sind fortwährend zu haben bei

**Herrn Junk, Metzger**

in der Judengasse.

Feinster ungarischer

## Tafelhonig

5 Kilo Mt. 6. — franko.

**Vinton Zohr,**

**Werschetz (Ungarn.)**

Von ärztl. Autoritäten bestens empfohlen!



Deutsche  
SCHAUMWEINE  
FABRIK  
WACHENHEIM  
(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre durch natürliche Gährung hergestellten  
**Schaumweine.**

Generaldepöt  
für Württemberg u.  
Hohenzollern:  
**Joh. Conr. Reihlen**  
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Wachung lohnt sich!

**10 Pfd. Holländ. Tabak** franco.

Mt. 8 milde und wohlschmeckend all-

bekannt, nur

bei **S. Becker** in Seesen a. Harz.

## Kochgeschirr

# Ausverkauf.

Samstag, 11. Januar

ist in Waiblingen auf dem Wochenmarkt beim Rathaus wieder Feuerfestes Frankfurter Kochgeschirr das Stück zu 20 S. bei 3 Stück groß und klein zu haben, sowie billiges Porzellan.

**Frau Fuchs Ww.**

Soeben erschien in 2. Auflage:  
**Kurzer Leitfaden**

zur schnellen Erlernung:

**mir**

und **mich,**

**Sie**

und

**Ihnen** richtig anzuwenden. Von Franz Holder-Egger. Preis 1 Mark. Friedrich Stahn, Berlin SW 48.

Waiblingen.

Meinen

## Hausanteil

in Habergäßle setze ich dem Verkaufe aus. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

**Dorothea Klingler, Ww.**



## Württemberg.

**Waiblingen**, 8. Januar. Bezüglich Jakob **Andreas** (Gndriß) — vergl. „Schwäb. Merkur“ vom 7. Januar, Abendblatt, und die literarische „Anzeige im gestrigen „Remsthalboten“ — darf darauf hingewiesen werden, daß **Andreas** vor seinem Eintritt in das Stuttgarter Pädagogium den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der Waiblinger Lateinschule genossen hat. (Die „Pädagogien“ besorgten damals die Vorbereitung zum akademischen Studium und bildeten so die notwendige Übergangsstufe von Lateinschule auf die Hochschule.) Die hiesige Lateinschule besteht seit mehr als vierhundert Jahren und es möchte **Andreas** wohl der älteste bekannte Schüler dieser Anstalt sein.

**Winneenden**, 6. Jan. (Fleischpreise.) Das Neujahr hat unseren Hausfrauen eine unangenehme Ueberraschung gebracht, indem die hiesigen Metzger die Fleischpreise um 5 Pf. pro Pfund erhöht haben. Rind- und Kalbfleisch kostet 65, Schweinefleisch 70 Pf. pro Pfund.

**Gaildorf**, 5. Jan. Heute früh 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurden wir hier durch die Feuerzeichen erschreckt. Es brannte die Kunstmühle, das Wohnhaus sammt Kundenmühle und Sägmühle von Schwab u. Co. in Großaltdorf, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde von hier, trotz der eifrigen und gefährlichen Arbeit der Feuerwehren von hier, Gutendorf und Ottendorf vollständig ab. Das durch einen Steg mit der Kunstmühle verbundene Magazin, ein weiteres Wohnhaus sammt den Dekonomiegebäuden konnten gerettet werden. Es sollen allein 100 Säcke Mehl, die heute gefast werden sollten, dabei zu Grund gegangen sein. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner sich kaum ankleiden konnten und sich durch die Fenster retten mußten. Der Schaden an Früchten, Mobilien und Gebäuden ist natürlich beträchtlich. Ursache bis jetzt unklar.

**Weinsberg**, 3. Jan. Der bei dem großen Balthinger Eisenbahnunglück so schwer verletzte Bahnmeister **Käpplinger** befindet sich seit dem Monat Nov. v. J. hier bei seinen Eltern, aber sein Befinden ist kein gutes und entspricht durchaus nicht den von anderer Seite gebrachten günstigen Nachrichten. **Käpplinger** ist im Gegenteile seit Wochen sehr übel daran und muß meist das Bett, immer aber das Zimmer hüten. Fortwährende Kopfschmerzen, Stechen in der Brust, geschwächtes Gedächtnis zc. scheinen eben die Folgen innerer schwerer Verletzungen zu sein. Nach ärztlicher Anordnung soll k. nächsten Sommer eine Baderkur gebrauchen. Möchte der früher so gesunde junge Mann bald wieder seine volle Gesundheit erlangen.

**Heilbronn**, 4. Jan. Im Salzwerk verunglückte gestern **Bergmann** **Jos. Westle** von Neckarsulm, indem er als Ortsältester beim Schießen zu früh den Abban wieder betrat. Wahrscheinlich hatte er sich im Zählen der Schüsse geirrt. Er kam unter einen Schuß und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Min. starb. **Westle**, welcher ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter war, hinterläßt eine Wittwe und 4 Kinder. (N. 3.)

**Waiblingen**, 3. Jan. Von einem schweren Unglücksfall wurde gestern Abend der auch in weiteren Kreisen bekannte Oberamtsbaumeister **Karl Heinz** hier betroffen. Von einer Geschäftsreise aus dem oberen Bezirk heimkehrend, wurde er in unmittelbarer Nähe seines Hauses von einem eben auf dem Bahnhof ausgeladenen, seinen Hüttern entsprungenen Stück Vieh niedergedrückt. Der erlittene Stoß war ein derartiger, daß sofortige Bewußtlosigkeit eintrat. Heute ist das Befinden des Verunglückten zwar besser, doch wird das Auftreten einer Gehirnentzündung befürchtet. Dem im besten Alter stehenden, berufstätigen, unternehmenden Manne und seiner Familie wendet sich allerseitigste Teilnahme zu.

**Ulm**, 6. Jan. Gestern nacht 10 Uhr kam es im „Hrlich“ in Unterweiler, **Ul. Laupheim**, zwischen dem 20 Jahre alten Metzger **Joseph Raiber** aus Gisingen und dem verh. Milchhändler **Schneider**, sowie dem **Söldner Seb. Kienzler** von Unterweiler, welche mit einander Karten gespielt hatten, über Militär-Angelegenheiten zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf **Raiber** zum Messer griff und dem **Schneider** einige Stiche versetzte, daß dieser tot am Plage blieb, während **Kienzler** einige gefährliche Stiche davontrug. Der Thäter wurde heute früh 4 Uhr in **Erbach** in dem Hause seines Bruders verhaftet und heute abend hier eingekerkert.

**Ulm**, 2. Jan. Heute abend wurde eine sich stellenlos herumtreibende Magd wegen eines Diebstahls, welchen sie heute früh ausgeführt, in einer außerhalb der Stadt gelegenen Wirtschaft festgenommen. Das Frauenzimmer hatte in der letzteren 6 Glas Bier getrunken und 9 Brote und 2 Portionen Käse gegessen, ohne in der Lage zu sein, ihre Beche bezahlen zu können. — Einem betrunkenen Fruchthändler aus **Gödingen** war nach seiner Angabe in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bei der Haltestelle am Stuttgarter Thor aus seiner Hosentasche der Betrag von 225 Mark gestohlen worden. Den Thäter konnte der Bestohlene auch nicht annähernd bezeichnen, vielmehr verdächtigte er ohne weiteres einen hiesigen **Wirt**, der ihn an den Bahnhof begleitet haben sollte. Die polizeilichen Erhebungen ergaben aber, daß ein Schlossergeselle aus **Oberndorf**, der sich durch größere Geldausgaben in der kritischen Nacht auffällig gemacht hatte, als Dieb ermittelt wurde. Der größte Teil des Geldes ist beigebracht.

**Leitnang**, 5. Jan. (Auch ein Kauf.) Ein **Hutmacher** kaufte von einem **Pferdehändler** ein Pferd für 20 Hüte. Am andern Morgen scheint er jedoch anderer Ansicht geworden zu sein, indem der **Gaul** einen Wert von nur einem **Napoleonsdor** repräsentierte. So gab er als Neukauf 7 Stück Hüte ab und war froh, den **Klepper** wieder vom **Salle** zu haben.

**Chingen**, 6. Jan. Durch einen neueren Beschluß der bürgerlichen Kollegien ist die Hundsteuer wiederum von 12 M. auf 8 M. reduziert

worden, hauptsächlich aus dem Grund, weil die Armentasse hier gut bestellt ist; dagegen ist vom 1. April ab das Mitnehmen von Hunden in die Wirtschaftslöfale bei 1 M. Strafe verboten.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 7. Jan. Die Kaiserin **Witwe Augusta** ist heute Nachm. kurz vor <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 5 Uhr verschieden. Eine große Menschenmenge umstand den Tag über das Haus unter den Linden, in dem vor bald 2 Jahren Kaiser **Wilhelm** das Zeitliche gesegnet. Noch gestern Abend hatte die hohe Frau befohlen, daß für das heutige Leichenbegängnis des verst. **Ministers v. Patow** ein Kranz gesendet werde. Nachts verschlimmerte sich der Zustand derartig, daß die babilischen Herrschaften den **Hosprediger Kögel** herbeiriefen, um der Kranken geistlichen Zuspruch zu spenden. Als die Krankheit zunahm, ließ der Großherzog von Baden den Kaiser und die Kaiserin wecken, die gegen 5 Uhr Morgens am Krankenbette erschienen. Um 6 Uhr früh waren alle Mitglieder der k. Familie anwesend. Auch **Dr. Kögel** war wieder erschienen, der, zeitweise betend, mit dem Kaiser und der Kaiserin am Krankenbette verweilte. Später erschienen **Generalfeldmarschall Graf Moltke**, der Chef des Generalstabs **Graf Waldersee**, der **Minister des k. Hauses v. Wedell**, **Staatssekretär Graf Herbert Bismarck** und einige Herren aus der Umgebung weiland Kaiser **Wilhelms**. Gegen Mittag trat im Zustande der Kaiserin eine gewisse Ruhe ein, weshalb die Mitglieder der k. Familie das Palais auf kurze Zeit verließen. Bald jedoch kamen sie daselbst wieder zusammen, um den letzten Augenblick zu erwarten.

**Berlin**, 8. Jan. In Gegenwart des Kaisers und anderer hohen Persönlichkeiten wurde gestern das **Testament** der Kaiserin **Augusta** eröffnet.

**Berlin**, 8. Jan. Die Beisetzung der Kaiserin **Augusta** findet am Samstag in **Charlottenburg** ohne allen Prunk statt. Die Hofansage bestimmt, daß der Hof eine 3monatliche Trauer für Kaiserin **Augusta** anlegt.

**Berlin**, Mittwoch 8. Jan. Nachm. Sitzung des Reichstags **Präsident v. Levetzow** widmet der verstorbenen Kaiserin **Augusta** einen äußerst warmen Nachruf. Das Präsidium wird hierauf vom Hause beauftragt, dem Kaiser das Beileid des Reichstags auszudrücken. — Das Haus vertagt sich hierauf bis morgen 12 Uhr. Tagesordnung wie heute: **Marineetat**. — Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre über eine heute beginnende **Landestrauer** von 6 Wochen. Öffentliche Musik, Lustbarkeiten und Theater sind bis nach dem Beisetzungstag geschlossen. — Heute Morgen besuchten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzen das Sterbezimmer der Kaiserin **Augusta**, wo Abends eine Trauerandacht stattfindet. Morgen Abend um <sup>1</sup>/<sub>4</sub> auf 10 Uhr ist wiederum Trauerandacht, worauf Kammerdiener und Lakaien den Sarg bis an das Portal des Palais tragen, von wo dann Unteroffiziere des 4. Gardegrenadierregiments (Königin) denselben unter militärischer Begleitung nach der Schloßkapelle überbringen.

**Berlin**, 4. Jan. In industriellen und sonstigen hervorragenden Kreisen wird der Gedanke einer deutschen Weltausstellung in Berlin für 1897 (100jähriger Geburtstag Kaiser **Wilhelm**), statt einer solchen für 1900 ernstlich erwogen.

Die **Nordd. Allg. Z.** bringt einen ausführlichen Aufsatz von sachkundiger Seite über Natur, Wesen und Verbreitung der **Influenza**. Es heißt darin: Ein einmaliges Ueberstehen der Krankheit schütze nicht vor Wiedererkrankung. Zur Verhinderung der Weiterverbreitung wird anempfohlen, thunlichst Ansammlungen von Menschen zu vermeiden, sich vor jähem Temperaturwechsel zu bewahren, den Verkehr mit Influenzkranken zu beschränken, beim Aufenthalt im Freien möglichst den Wind zu vermeiden und bei geschlossenem Munde zu atmen. Eine gleichmäßige Temperatur von 14 bis 15° Reaumur sei die zweckmäßigste.

## Ausland.

**Brüssel**, 1. Jan. Der Brand des Schlosses in **Laeken** entstand durch einen **Schornsteinbrand**. Gouvernante **Fräulein Drancourt** ist verbrannt. Viele Kunstschätze sind vernichtet. Als der König gegen 4 Uhr noch in Generaluniform eintraf und den Brandplatz des Schlosses in **Laeken** mit seinem Gefolge umschritten hatte, befahl er, zur Rettung der Schätze kein Menschenleben zu wagen. Das Silberzeug, das auf 2 Millionen geschätzt wird, und der Schreibtisch, an welchem **Napoleon I.** Rußland den Krieg erklärte, sind gerettet.

**London**, 3. Jan. (Entsetzliches Unglück.) In der Neujahrnacht kurz nach 12 Uhr brach in der großen **Armenerschule** zu **Foreigate** bei **London** Feuer aus, welches durch Ueberheizung eines Ofens entstanden war und sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. In der Armenerschule waren 500 Kinder, Knaben und Mädchen, untergebracht; nur der des eigenen Lebens nicht achtenden Entschlossenheit kühner Männer ist es zu danken, daß nicht alle verbrannten. Die weitaus größte Mehrzahl konnte gerettet werden, 26 der armen Kleinen aber, welche mit 60 anderen in einem Saale zusammenschliefen, erstickten in ihren Betten, ehe man ihnen Hilfe zu bringen vermochte! Die unglücklichen Opfer waren zumeist **Doppelwaisen** im Alter von sieben bis zwölf Jahren.

**Aus New-York**, 6. Jan. wird gemeldet: Auf **Neufundland** sind 130 Familien eingeschneit. — In **Queensland** haben große Ueberschwemmungen stattgefunden.

**Asten**. Nach **Nowoje Wremja** wäre in **Teheran** die **Cholera** ausgebrochen.



# Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.  
(Fortsetzung.)

„Brell?“ fragte Körber. Ein Gedanke zuckte in ihm auf.  
„Ja wohl, sogleich bei der Untersuchung des Todten,“ versicherte Pintus.

„Wie konnte er damals schon ahnen, daß dies — dies ein Beweismittel sein würde?“ warf der Kommissär ein. Er hatte die Worte hastig gesprochen.

„Was fällt Ihnen dabei auf?“ fragte der Richter.  
„Nichts — nichts!“ gab der Kommissär zur Antwort. Er verschwieg sichtbar einen Gedanken.

„Brell ist selbst Jäger und hat deshalb in diesen Sachen mehr Erfahrung als ich,“ fuhr Pintus fort.

„Und er hat auch zuerst ihren Verdacht auf den Förster gelenkt?“ unterbrach ihn Körber. Er richtete sein Auge scharf prüfend auf den Richter.

„Und wenn er es gethan hätte, so sehen Sie, daß sein Blick ein scharfer gewesen wäre,“ erwiderte Pintus. „Ich muß jetzt aber noch den Namen Desjenigen, der mir die erste Spur gezeigt, verschweigen.“

Der Kommissär wußte, daß der Doktor es gethan hatte. Was konnte ihn dazu bewogen haben? Hatte er wirklich eine Spur aufgefunden zu haben geglaubt? Hatte er mit dem Förster in irgend einem feindschaftlichen Verhältnis gestanden?

Er wußte nichts davon, allein es war ihm ein Belchtes, hierüber Gewißheit zu erlangen. Jetzt konnte er diese Gedanken freilich nicht weiter verfolgen.

Der Richter deutete sein Schweigen falsch.

„Kommissär,“ sprach er, „ich fühle mit Ihnen; des Försters Angehörige und Alle, welche näher mit ihnen verbunden sind, thun mir aufrichtig leid, ich bedauere auch den Förster, denn ich habe ihn immer gern gehabt, aber Sie müssen selbst eingesehen, ich konnte nicht anders handeln, ich durfte meiner Pflicht als Richter nichts vergeben.“

„Sie konnten nicht anders,“ erwiderte Körber, „ich mache Ihnen auch keinen Vorwurf.“

Er stand auf, um fortzugehen.

Der Richter hielt ihn noch zurück.

„Nur kurze Zeit bleiben Sie noch,“ sprach er. „Es ist mir unbegreiflich, wo der Förster das Geld gelassen hat. In seinem Hause ist es schwerlich, denn zu genau habe ich dasselbe durchsucht. Sollte er es vergraben haben, im Wald versteckt haben?“

Körber zuckte schweigend mit den Achseln.

„Herr Kommissär,“ fuhr Pintus fort, „ist der Förster seit jenem Tage in der Stadt gewesen?“

„Nein,“ erwiderte Körber. „Er fühlte sich ja unwohl.“

„Sie wissen es genau?“

„Ich weiß es,“ versicherte Körber.

„Es ist mir lieb,“ sprach der Richter. „Wäre er hier — bei seiner Mutter gewesen, so hätte ich auch bei ihr Haussuchung halten müssen, und wenn es geht, möchte ich die Frau schonen.“

Der Kommissär zuckte heftig auf. Er faßte sich indes sofort wieder.

„Haben Sie noch etwas?“ fragte er ruhig, fast gleichgültig.

„Nein — ich danke Ihnen,“ erwiderte Pintus. „Es hat Ihnen diese unglückliche Geschichte viel Mühe gemacht — es freut mich, daß Sie nun mehr Ruhe haben werden.“

Hastig verließ er das Zimmer.

Kopfschüttelnd blickte der Richter ihm nach.

„Er ist ein so heller ruhiger Kopf,“ sprach er zu sich selbst, „und doch hat ihn die Liebe blind gemacht!“

In einer Stadt wechseln die Eindrücke fast mit jedem Tage. Das Volk ist wie ein Wasser, jeder Wind ruft auf ihm Wellen hervor, mag er von Osten oder von Westen kommen, und sein bleibender Charakter ist seine Beweglichkeit.  
(Fortf. folgt.)

## Die Influenza.

„Mar la fiascht et uf Schuegert na,“

Sait d' Räther zum a Daura,

„Do honta duet jo, wo mer goht,

D' Florenza uf oan laura.“

„Florenza“ fiascht du, Räther wia,

Wa ischt des für a Dierle?

„Ga dui nui Modelkranket isch,

Dui hot oan alei am Schnürle!“

## Verschiedenes.

— Aus Anlaß der Influenza wird gerathen, sich möglichst warm zu kleiden, einen guten Schluck Wein zu thun, auf der Straße eventl. zu rauchen und vor Allem keine Furcht vor der Influenza zu haben. Zu dem letzten Punkte frisch man eine alte Erzählung auf. Ein Bauer reitet durch einen Wald, wo ein altes Weib ihm begegnet und ihn bittet, es mit aufsitzen zu lassen. Wer bist du denn? fragte der Bauer. Ich bin die Pest, antwortete das Weib. Erschreckt schlägt der Bauer auf sein Tier, das einen hohen Sprung macht. Die Alte hat ihn unterdessen wieder eingeholt. Warum willst du fliehen? sagte sie zu ihm. Glaubst du denn, daß ich ohne dich nicht zum Dorfe gelangen könnte? Sei drum geschickt und hilf mir fort; dafür verspreche ich

Dir, Dich und die Deinigen zu schonen. Sitz auf! sagte der Bauer, und Beide setzten den Weg zusammen fort. Zwanzig Schritte weiter hielt der Bauer an: Du würdest mir einen großen Gefallen thun, wollest du Den und Jenen auch schonen. Das Weib antwortete: Ich werde sie schonen. Und für immer Ahere hat der Bauer, bis endlich, als sie am Dorfe anlangten, der Pest nur 10 Opfer übrig blieben. An demselben Tage aber starben schon 30 Personen dahin. Der Bauer lief zur Pest und sagte: Du bist eine Worbrüchige; zehn wollest Du nur haben, und nun sind schon dreißig todt. Die Pest aber erwiderte: Ich habe mein Wort genau gehalten; 30 sind allerdings gestorben, davon aber nur 10 an der Krankheit und 20 vor Furcht. Die Moral von der Geschichte: fürchte dich nicht vor der Influenza!

— **Berauschte Gänse.** Eine fidele Gänsegeschichte hat in einem Nachbarorte von Berlin viel Heiterkeit erregt. Die Frau des Kaufmanns S. begab sich am Montag früh nach dem Gänsestall und fand dort ihre zehn statlichen Bratenvögel regungslos am Boden liegen nur noch schwache Lebenszeichen gaben die Tiere von sich. Nun war der erste Gedanke, daß eine böswillige Hand die Tiere vergiftet habe, und schon sollte die heilige Hermandad Kenntnis von dem Verbrechen erhalten, als eine nähere Untersuchung ergab, daß nicht Gift, sondern Brannwein die Gänse betäubt hatte. Der Hausdiener hatte nämlich früh Morgens aus einem Eimer aus Versehen Brannwein statt Wasser in das Trinkgefäß gegossen. Sämtliche 10 Gänse erholten sich denn auch wieder von ihrem karnibalistischen Rausch.

— **Beim Rapport.** „Melde gehorsamst, daß gestern der Nekrut Janowsky gestorben ist.“ — Hauptmann: „Verdammte Schlamperei, der Kerl war ja noch nicht ausgebildet!“

— **Unböver (N. Amerika.)** Ein seltsamer Unfall ereignete sich unweit Andover in Massachusetts. Ein Güterzug dampfte gemächlich nach obengenannter Stadt, als auf dem Parallelgeleise ein vollbesetzter Personenzug vorüberfuhr. Auf einem der Waggons des Güterzuges war eine große Bauholzladung fahrlässig verpackt, daß die Balken weit über den Waggon hinausragten. Die schweren Balken zertrümmerten alle Glassenster des Schnellzuges in Tausende von Splittern, welche unter den geängstigten Passagieren umherflogen. Etwa 20 Personen wurden durch die Splitter im Gesicht und am Halse schwer verwundet.

## Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 31. Dezember 1889.

### Aufgebote.

Gustav Karl Dobler, Kaufmann in Stuttgart, von hier und Karoline Rämle, ledig von Stuttgart. Friedrich Dehn, Schmid und Witwer in Ditzingen, von Kleingartach und Wilhelmine Roth, ledig hier, von Deutelsbach.

### Geschliehungen.

Johann Georg Grau, Tagelöhner und Witwer hier, von Hohengehren DA. Schorndorf mit Sofie Friedrike Blumhardt, ledig hier, von Wolfölden, Gde. Affalterbach DA. Marbach. Gottfried Haag, Weingärtner und Witwer hier, von Korb mit Sofie Karoline geb. Kullmann hier, von Frauenzimmern DA. Brackenheim, Witwe des † Josef Kaiser, gew. Tagelöhners in Stuttgart. Julius Beck, led. Müller hier, von Kielingshausen DA. Marbach mit Rosine Christine Böhringer, ledig hier, von Dürrenz DA. Maulbronn.

### Geburtsfälle.

Dem Karl Heinrich Vander, Rotgerber hier 1 Tochter. Dem Karl Friedrich Moser, Weingärtner hier 1 Sohn. Dem Gottlieb Schäfer, Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Jakob Friedrich Klingler, Mühlbauer hier 1 Tochter. Dem Gottlieb Wöppert, Schmid hier 1 Sohn. Dem Jakob Böhringer, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Gottlob Klingler, Schneider hier 1 Sohn. Unhehlich 1.

### Sterbefälle.

„Sofie Emma“ 1 Jahr alt, Tochter des Immanuel Hess, Buchbinders hier. Hermann Wilhelm Eberhard Pfander, Kaufmann, 49 Jahre alt. „Anna Maria“ 5 Monate alt, Tochter der led. Marie Matyilde Killinger von hier. Christian Stadelmann, Weingärtners Witwe, Louise Wilhelmine geb. Bubeck, 65 Jahr alt. „Sofie Friedrike“ 14 Jahre alt, Tochter der Christian Friedr. Dippon, Straßenwärters Wwe. hier. Karl Gottlob Lapple, Sändschöpfer, 63 Jahre alt. „Bertha“ 1 1/2 Jahre alt, Tochter des Gottlob Pfander, Schuhmachers hier. „Gustav Adolf“ 1 Jahr 2 Mon. alt, Sohn des Jakob Schmid, Ziegeleiarbeiter hier.

## Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14. 80 p. Met.

— glatt, gestreift u. gemustert — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## Kammgarn

für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 4.75 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Dépôt Ostlinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.